

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 82 (1992)  
**Heft:** 1

**Vorwort:** Liebe Leserinnen und Leser, [...]  
**Autor:** Andermatt-Guex, L.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Faszinierende an der Volkskunde ist die grosse Vielfalt der Themen. In Zeiten, wo das Spezialistentum Mode ist, mag dies für das Ansehen eines Volkskundlers oder einer Volkskundlerin nachteilig sein. Zwischen den Monokulturen anderer Wissenschaftsgärten wirkt die Volkskunde in ihrer Vielfalt auf Aussenstehende romantisch-verspielt; kurz, sie ist nur schwer ernst zu nehmen. Aber in der heutigen Zeit, wo das Interdisziplinäre gefördert wird, hat die Volkskunde eine Chance, sich ins rechte Licht zu setzen. Am Fest zum 30jährigen Bestehen des Seminars für Volkskunde an der Universität Basel erfuhr man, dass dort das «Volkskundliche Kränzchen» eine der ältesten fächerübergreifenden Übungen ist. Auch aus den Themen der Referate am Meuli-Symposium ersieht man, dass hier eines Wissenschaftlers gedacht wurde, der nicht nur Volkskundlern, Ethnologen und Altphilologen bis heute Anregungen gibt, sondern auch Juristen und Psychologen.

In der Zeitschrift «perspektiven», die Maturandinnen und Maturanden helfen will, die ihnen entsprechenden Studienfächer (respektive Berufsausbildung) zu wählen, wird die Verflechtung des Faches Volkskunde mit Geschichte, Wirtschaftsgeschichte, Kunsthandwerk und Architektur ebenfalls als Spezialität hervorgehoben. Ausserdem wird gesagt, Volkskunde kümmerne sich «um die Angelegenheiten, die für die andern Wissenschaften „zu profan oder tabu“ sind» (vgl. S. 13 in diesem Heft).

Als ersten Beitrag im Jahrgang 1992 wählte ich einen Aufsatz zum Andenken an die Dichterin Maria Lauber. Aus zwei Gründen gehört Maria Lauber in eine volkskundliche Zeitschrift: Sie wollte tradierte Formen ihrer Muttersprache festhalten und ist eine Pionierin der Dialektschrift. Auch stellt sie uns mit den Themen ihrer Werke wie Brauchtum und Erzählungen aus dem Frutigtal, Biographien von Bergbauern und Verdingkindern sowie mit ihrer Autobiographie Zeitdokumente zur Verfügung, die sowohl inhaltlich wie sprachlich zu eigenem Forschen und Sammeln anregen. Finden Sie nicht auch?

L. Andermatt-Guex